

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Zachrisstraße 12 bis 14 bzw. Köhlerstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7781. Hauptfilialen: Lieberkeidigerstraße 34 (Tel. Nr. 7961) und Engstraße 7 in Quedlinburg (Tel. Nr. 1403). Werkanzeiger für die Redaktion: Hans Köpfer in Halle-S.

Nummer 292

Halle, Dienstag den 24. Oktober

1916

Der Siegeszug in der Dobrudscha.

Medgidia und Rajova genommen. — Ueber 6700 Gefangene; 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze erbeutet. Bredaal genommen. — Schwere blutige Niederlage der Engländer und Franzosen an der Somme.

(S. 2.) Großes Hauptquartier, 24. Oktober. Schlichter Kriegsdiplomatie. Sercegrube Kronprinz Albrecht. Wie der 22. Oktober war auch der 23. Oktober ein Tag der höchsten Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, ließen Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Anstöße fort; sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere, blutige Niederlage. Nach Wegnahme von der Front liegen vornehmlich westlich von Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Stellung unserer Truppen war über alles Lob erhaben.

Besonders zeichneten sich das Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 64, das Branibourische Infanterie-Regiment Nr. 92, das Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die Kavallerie-Regimenter Nr. 1 und Nr. 15 aus.

Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ablancourt-Chaumont in unserem Bereichsgebiet nicht zur Ausführung.

Sercegrube Kronprinz.

Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterführen. Unsere Stellungen an der Ostflanke der Mas lanten unter tätiger Artillerieunterstützung. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergeboren worden; die Anstöße sind damit vereitelt.

Schlichter Kriegsdiplomatie: Sow Meere bis zu den Balkarpaten keine größeren Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzhzog Karl. Südlich von Kronstadt (Straß) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampfe Bredaal genommen worden; 600 Gefangene wurden eingebracht. Am Südrand des Hohen-Turm-Passes ist in den letzten Tagen starker rumänischer Überhand erbracht worden.

Balkan-Kriegsdiplomatie: Sercegrube des Generalleutnants v. Wadenstein.

An scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Aufklärung weichenen Gegners hat die Kavallerie

der Verbündeten die Gegend von Garamant erreicht. Medgidia und Rajova sind nach heftigem Kampfe genommen. Die Gesamtweite einsehl. der am 21. Oktober gemeldetem beträgt 75 Offiziere, 6893 Mann, eine Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, einen Minenwerfer. Die übrigen Verluste der Rumänen und der allig herangebrachten russischen Verstärkungen sind schwer.

Die Stellung Bukarest ist erneut mit Bomben beschießen worden.

Mazedonische Front: Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Lubenski.

Grey über den Frieden.

(S. 2.) London, 24. Oktober. Der ausländische Vorkriegsverein von London gab, ebenso wie zwei Monate vor dem Beginn, wieder ein Frühstück. Unter dem Vizepräsidenten stand der Staatssekretär des auswärtigen Amtes. In der schließlichen Rede behandelte er die Verhandlungen der Verbündeten mit der Vertreter der Londoner und Pariser Blätter. Grey erwiderte bei diesem Anlaß und erklärte in einer Ansprache u. a.: Wenn man über den Frieden spricht, darf man die wahre Ursache des Krieges nicht vergessen. Denn sie hängt mit den Friedensbedingungen zusammen. Grey behauptete dann weiter, daß Deutschland diesen Krieg

Europa aufgebracht habe, und gerade der Siegesverlauf müsse die Möglichkeit für einen anderen ausländischen Frieden haben. Der Minister behauptete sich dem Beweis seiner Behauptung die Verantwortlichkeit dieses Krieges und fuhr fort, er halte es mit dem Vort des Ministerpräsidenten Asquith, daß wir kämpfen müssen, bis wir das Lebensrecht erhalten haben und die freie Entscheidung aller Umstände gesichert ist. In diesem Kampfe haben wir schon für unser Ziel unter Material und unsere Arbeitskräfte gespart, so daß es uns annehmen ist, eine große Armee vollkommen schlagfertig auszurufen. Wir wissen, daß Einzelgänger nicht in diesem Kriege notwendig ist, sondern auch in der Zukunft, denn Deutschland befindet

und zu trennen, um sein eigenes Ziel zu erreichen. Die Nationen im Juli des Jahres 1914 gemeinschaftlich verlangt hätten, daß der gewaltige Konflikt der Dageer Konvention unterworfen und der Vertrag mit Belgien respektiert worden wäre, so würde Krieg entstanden sein. Die Kriegsführer haben jetzt noch keine Zeit, darüber nachzudenken, was geschehen muß, nachdem wir den Sieg davongetragen haben, doch die Neutralen können dies wohl tun. Wenn die Nationen nach dem Krieg ein Bündnis zur Wahrung des Friedens eingehen wollen, dann müssen sie auch Sorge dafür tragen, daß sie ein eventuelles Kriegsbewältigen können. Unser Ziel muß ganz besonders sein, für die Restituta des

geschlossenen Vertrages zu sorgen und zu bewirken, daß man bereit eine andere Lösung für jeden Streit zu finden bemüht ist, ehe man zu einer Kriegserklärung übergeht. Nachdem Grey über die Zeit der Kriegsführung selbst gesprochen, schloß er: Es ist für die Neutralen wichtig, daß in Zukunft gewisse Regeln für die Kriegsführung festgelegt werden. Vor dem Krieg haben wir unter dem düsteren Schatten des preussischen Militarismus gelebt, darum dürfen wir keinen Frieden schließen, ehe wir nicht genügend Bürgschaft dafür haben, daß die Völker Europas, von diesem Schatten befreit, künftig in Freiheit, Licht und Luft leben können. Das ist unser Kriegsziel.

Rumänien Hilferufe.

Stockholm, 24. Oktober. Die letzten hier eingetroffenen rumänischen Zeitungen bescheiden die Lage als überaus ernst, nur schnelle Hilfe von Seiten der Verbündeten könne die Situation retten. Rumänien wäre zwischen zwei Feuer geraten und könne leider dem Feind nicht lange Widerstand leisten. Die fast tausend Kilometer lange Front, die Länge der französischen Streitkräfte und der russischen Heerarmee, mache einen gleichmäßigen Widerstand an der ganzen Front an der Dauer unentbehrlich. Die Unterführung der Verbündeten an der Dobrudschafront wäre wertvoll, aber bei weitem nicht ausreichend. Die zahlreichen Offensivstöße längs der ganzen rumänischen Front mache große Truppenzusammenschlüsse, an besonders gefährdeten Punkten unmöglich. Die Offensivstöße der Verbündeten nehme ständig an Stärke zu. Um Gebiet von Dorna Watra werde die ganze Front gedrückt. (S. 2.)

Der Rumänientönig kaltgestellt.

Budapest, 24. Oktober. Aus Sofia wird von der rumänischen Grenze gemeldet: König Ferdinand von Rumänien hat den Oberbefehl über die rumänische Armee nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf ausdrücklichen Wunsch des großen Entente-Kriegsrates abgeben. Ansolche beunruhigenden Mitteilungen aus dem inneren Lande hat die Entente sich nicht damit begnügt, König Ferdinand seiner Stellung als Oberkommandierender zu entziehen, sondern hat ihn auch gedemütigt, indem von der Zeitung der inneren Westfront Rumänien zurückgeschrieben. Damit dieses ohne Aufsehen gehehe, haben offizielle Blätter die Nachricht gebracht, daß der König unpolitisch ist und daß er einige Zeit der Ruhe bedürfe. Der Gesundheitszustand des Königs ist jedoch vollkommen intakt, nur seine Gemütsstimmung ist gedrückt. (S. 2.)

Erfolge unterer Geflügelzeuge.

(S. 2.) Berlin, 24. Oktober. (Amtlich.) (Eines unserer Marineflugzeuge besetzte am 23. Oktober dortselbst die Anlagen und Bahnhof von Maratea an der Thymenmündung mit Bomben. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an der jänischen Küste über See ein feindliches Flugzeug abgeschossen, bestehend aus drei Flugmotoren und zwei Landtafelanflugzeugen, von zwei deutschen Seeflugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luftkampf in die Flucht geschlagen. Am Lande des Gegners wurde ein feindliches Flugboot abgeschossen. Der Flugmeister Meyer (Karl) hat hiermit sein viertes feindliches Flugzeug von Seeflugzeugen aus im Luftkampf zerstört. Nach einiger Zeit kamen die feindlichen Flugzeuge, vertriebt durch sechs weitere Landflugzeuge, zurück. Sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und verlegt. Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Englands Schiffverluste.

London, 24. Oktober. „Journal of Commerce“ in Liverpool verlangt einen Direktor für die Schiffbauindustrie. Die gegenwärtige amtliche Kontrolle führe nur dazu, daß die Produktionskraft der Werften für den Schiffbau nicht ausgenutzt werde. Das Blatt berechnet den gesamten Schaden der englischen Handelsflotte während des Krieges auf 1200000 Tonnen. Davon kämen 17 Mill. Tonnen auf den Handel an Neubauten, 152 Millionen auf Verluste durch den Krieg und 1 Million Tonnen auf übermäßige Beanspruchung.

Kohlenbergbau in der Schweiz.

Genf, 24. Oktober. In den Bestrebungen, die Schweiz wirtschaftlich von den Zuständen unabhängig zu machen, kommt neuerdings auch die „Berne Tagwacht“ mittelf, die Wiederaufnahme einer schon früher einmal, aber nicht sachmäßig betriebenen Kohlenbergbau. Es handelt sich um ein Zehntel, die in bis 1 Meter tiefer Schicht und von guter Qualität im Ementhal bei Schwarmen (westwärts Bolligen, Nanton Bern) vorkommt, und für deren Abbau sehr ein Unternehmer die Koncession nachsucht hat.

Eine Bergeltungsmaßregel.

Hannover, 24. Oktober. Das Gefangenlager in Hannover (Kreis Bülkingen), in dem früher hauptsächliche französische und russische, auch einige englische Soldaten sich befanden, ist jetzt von diesen geräumt und für die Aufnahme von 1000 russischen Offizieren hergerichtet worden, die dieser Tage dort eingetroffen sind. Es handelt sich um eine Bergeltungsmaßnahme, die auf die ammiralliche Behandlung, die unsere Kriegsgefangenen Soldaten in Russland, insbesondere die beim Abbau auf der

Dobrudscha von höchster Wichtigkeit zu erlauben haben, zurückzuführen ist. (S. 2.)

Russische Kriegsgefangenen-Versorgung.

Christiansburg, 24. Oktober. „Novoje Vremja“ schreibt: Nach Einführung der vier fleischlosen Tage erlebten die russischen Truppen hinter der Front statt Fleisch zweimal in der Woche Eier, wobei das Eier für ein halbes Pfund Fleisch gerechnet werden. Diese Maßregel wird jetzt vom Generalstab auch auf die Versorgung der Kriegsgefangenen ausgedehnt.

Schlachte der russischen Weis.

Stockholm, 24. Oktober. Eine Anzeige des schwedischen Vaganten in der „Novoje Vremja“ über eine Zoodemelle für die im Kriegsgefangenen-Lager in Christiansburg erkrankten russischen Offiziere chemischer Anfertiger des Weis, enthält 84 Namen der betroffenen russischen und russisch-dänischen Weisfamilien.

Zwangsentziehung deutschen Grundbesitzes.

Stockholm, 24. Oktober. Bei der letzten Zwangsentziehung deutscher Güter in Simpelropel (Südwesten des Gouvernements Tourain) wurden die zur Auktion gestellten 15 Güter mit einem Schätzungswert von 2966329 Rubeln, der „Novoje Vremja“ vom 11. Oktober zufolge, von der Zwangsentziehung für etwas über die Hälfte des Schätzungswertes, nämlich 1528000 Rubel bei 9221 Deshminen Grundbesitz erhandelt.

Mobilisierung der Russen in Ägypten.

Genf, 24. Oktober. Nach einem Telegramm aus Saito im „Rein“ veröffentlichte die russische diplomatische Vertretung in Saito den Mobilisierungsbefehl für alle militärfähigen russischen Reservisten in Ägypten. Im Befehl ist ihre Einberufung in die britische Armee in Ägypten vorgesehen.

